

Kompetenzentwicklung von Psychotherapeutinnen* in Ausbildung

Wiebke Hanke, Heidi Möller, Elisabeth Pauza, Jennifer Protz & Svenja Taubner

Einleitung:

In den letzten Jahren ist der Therapeutin als der entscheidende Faktor für den Therapieerfolg neue Aufmerksamkeit zugesprochen worden (z.B. Blatt et al., 1996; Okiishi et al., 2006). Daher rückt die Frage zunehmend ins Blickfeld, wie Ausbildungsteilnehmerinnen zu erfolgreichen Therapeutinnen werden. Wie therapeutische Kompetenzen in der Ausbildung vermittelt werden können, ist jedoch noch nicht hinreichend wissenschaftlich beantwortet (Laireiter & Botermans, 2005). Eine besondere Herausforderung stellt die Komplexität der gegenseitigen Beeinflussung der verschiedenen Ausbildungsbausteine dar.

Forschungsansatz:

Im Rahmen eines Prä-Post- und Prozessdesigns wird die naturalistische Entwicklung relevanter psychotherapeutischer Kompetenzbereiche prospektiv nachgezeichnet (Fach-, Methoden- Sozial- sowie Selbst- und Personalkompetenz; Kauffeld et al., 2003). Dabei werden die in Deutschland anerkannten psychotherapeutischen Verfahren (Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, analytische Psychotherapie) miteinander verglichen. Darüber hinaus werden die psychotherapeutischen Kompetenzen der Studienteilnehmerinnen mit dem Behandlungserfolg in Verbindung gebracht.

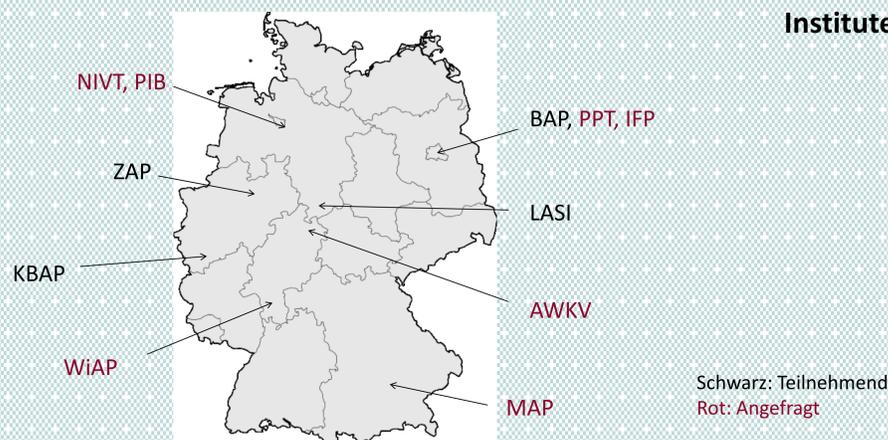
Fragestellungen:

1. Gibt es im Laufe der psychotherapeutischen Ausbildung einen Kompetenzzuwachs in den verschiedenen Bausteinen (Theoriekenntnisse, Selbsterfahrung, Supervision und Behandlungspraxis)?
2. Entwickeln sich die Kandidatinnen hinsichtlich ihrer Kompetenz in den verschiedenen therapeutischen Schulen unterschiedlich?
3. Welche Kompetenzen begründen den Behandlungserfolg?

Weiterbildungs- teilnehmerinnen	Kontroll- probandinnen	Patientinnen	Supervisionspaare
N = 180 (60 pro Verfahren)	N = 30 Rechts-, Arbeits- und Organisations- psychologinnen etc.	N = 900 Mind. 5 pro Ausbildungsteilnehmerin	N = 60 20 Paare pro Verfahren

Tab. 1: Stichprobe

Teilnehmende Institute



Methoden:

Forschungsdesign und -methoden sind so angelegt, dass alle zentralen Bestandteile der psychotherapeutischen Ausbildung erfasst werden, damit deren Wechselwirkungen im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung untersucht werden können.

Theoriekompetenzen:

Messung der Veränderung der Theoriekompetenzen mittels

- **Multiple-Choice-Test**, orientiert an der schriftlichen staatlichen Approbationsprüfung

Messung der Veränderung der Konzeptkompetenz mittels

- **Berichterstellung auf der Grundlage einer Videosequenz**

Selbsterfahrung:

Erfassung des Beziehungserlebens und des Verhaltens der angehenden Therapeutinnen in Bezug auf Ihre Patientinnen mittels

- **Intrex-Fragebogen** (Tress, 2002)

Erfassung des Bindungsstils und der Mentalisierungsfähigkeiten mittels

- **Adult-Attachment-Interview (AAI)** sowie **Reflective Functioning Scale** (Fonagy et al., 1998) (bei Unterstichprobe von N = 60)

Evaluation der Komplexität der Attribuierungsschemata mittels

- **Attribution Complexity Scale (ACS)** (Fletcher et al., 1986)

Ermittlung der Persönlichkeitseigenschaften mittels

- **NEO-Fünf-Faktoren-Inventar** (Borkenau & Ostendorf, 1993)

Behandlung:

Messung der Veränderung der psychotherapeutischen Haltung sowie der allgemeinen, wie speziellen Zufriedenheit mit den einzelnen Bausteinen der verschiedenen psychotherapeutischen Ausbildungen über

- **ThAt-AV** (Sandell et al., 2008)

Ermittlung des Erlebens des eigenen therapeutischen Handelns mittels

- **Work-Involvement-Scale** (Orlinsky & Ronnestad, 2005)

Evaluation des Therapie-Outcomes auf Seiten der Patientinnen mittels

- **Gesundheitsfragebogen** (PHQ-D, Löwe et al., 2002)
- **Persönlichkeitsinventar zur Erfassung von DSM-IV Persönlichkeitsstörungen** (ADP-IV, Doering et al., 2007)
- **Working Alliance Inventory** (WAI-SR, Wilmers et al., 2008)

Die Erhebung erfolgt in halbjährlichen Abständen

Supervision:

Untersuchung der Supervision im Rahmen eines Prozessdesigns (jede 4. Sitzung und am Ende der Supervisionsbeziehung) mittels

- **Stundenbogen für Supervisionsprozesse** (SBB, Zarbock et al., 2009)
- **Audioaufnahmen** (zur mikroanalytischen Untersuchung)
- Einmalig: **Impact Message Inventory** (IMI, Caspar et al., in Vorbereitung) und **Fragebogen zur Evaluation von Supervision** (Möller et al., 2010)

Das Projekt-Team



Prof. Dr. Heidi Möller
Projektleitung



Jun. Prof. Dr. Svenja Taubner
Projektkoordination



Mag. Elisabeth Pauza
Projektkonzeption



Dipl.-Psych. Wiebke Hanke
Projektdurchführung



Dipl.-Psych. Jennifer Protz
Projektdurchführung



Sebastian Zimmermann
Studentische Hilfskraft



Catharina Claus
Studentische Hilfskraft